

Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge
Herausgeber: Bioforum Schweiz
Band: 69 (2014)
Heft: 4

Artikel: Die Bodensee Akademie
Autor: Schwald, Ernst / König, simone / Patzel, Nikola
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-891183>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

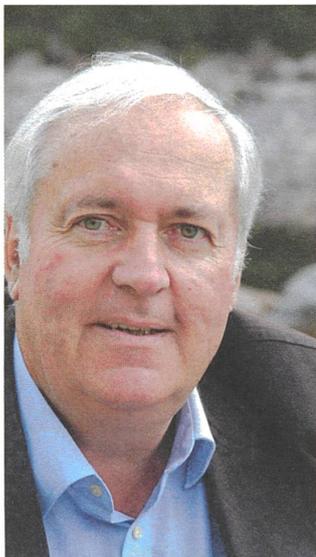
Die Bodensee Akademie

Eine freie länderübergreifende Lern- und Arbeitsgemeinschaft für nachhaltige Entwicklung.

Ernst Schwald¹, Simone König² und Nikola Patzel. Menschen für nachhaltige Entwicklung zu sensibilisieren, in ausgewählten Aufgabenstellungen Initiativen und Gemeinschaftsprojekte auf die Beine zu stellen, die dafür erforderlichen Allianzen zusammenzubringen und das dabei entstehende Wissen wieder weiterzugeben, das sind die Kernaufgaben der Bodensee Akademie, die 1995 von Ernst Schwald gegründet wurde. Die «Akademie» sind engagierte Menschen aus der Zivilgesellschaft sowie Partnerorganisationen aus Bildung und Kultur, Wirtschaft, Wissenschaft und Politik. Ihr Interesse, ihr Engagement und ihr Zusammenwirken bilde die «Akademie». Rechtsträger ist ein gemeinnütziger Verein mit Sitz in Vorarlberg. Dabei kommt es jedoch nicht auf eine Vereinsmitgliedschaft an, sondern es geht vielmehr um die individuelle und die gemeinsame Umsetzung im Alltag.

Die **Arbeitsweise** der Bodensee Akademie ist charakterisiert durch:

- 1.) Die Orientierung an Sinn und Notwendigkeit der Themenbearbeitung. D.h. das Thema ist aktuell und es wird einfach in die Arbeit genommen – ohne erst zu fragen «Gibt es einen Auftrag oder eine Finanzierung?»
- 2.) Die konsequente Einladung an alle vom Thema berührten Gruppen und Institutionen, sich an der Themenbearbeitung zu beteiligen und die Initiative mitzutragen.



Ernst Schwald Foto: zVG

3.) Die länderübergreifende Zusammenarbeit, die bei den meisten Themen erst den Freiraum für die Themenbearbeitung schafft und den Reichtum des bestehenden Wissensnetzwerkes offenlegt.

Die Kombination des «Zuerst schenken» – ein alter Grundsatz nachhaltiger Entwicklung – und die Befähigung und Ermächtigung der Betroffenen sind Ziele und Erfolgsfaktoren in jeder Themenbearbeitung. Die an auf diese Weise entstandenen Themenpartnerschaften beteiligten Leute wissen, wofür sie sich engagieren, sind umsetzungsstark und vermögen Themen auch über längere Zeiten durchzutragen. Dies lässt sich in zwei Beispielen veranschaulichen. Sie repräsentieren zugleich

auch die beiden wichtigsten Arbeitsfelder der Akademie – zukunftsfähige Landwirtschaft im Zusammenhang mit regionaler Wertschöpfung und der Themenkomplex Bildung und «Lebendiges Lernen».

Beispiel 1:

Im Oktober 2014 fand die **«Ideenwerkstatt multifunktionale Landwirtschaft im Bodenseeraum»** statt. Dass es zu dieser länderübergreifenden Tagung überhaupt gekommen ist, geht auf die von der Akademie und der Initiative gentechnikfreie Bodenseeregion 2008 initiierte Petition an die Internationale Bodenseekonferenz IBK zurück, in der die Regierungschefs aller Bodenseeanrainerländer und -kantone aufgefordert wurden, die Sicherung der gentechnikfreien Landwirtschaft und den Schutz des Saatgutes in das Bodenseeleitbild aufzunehmen.

Diese breit getragene Petition wurde von der IBK angenommen und im Juni 2008, sowohl im Bodenseeleitbild als auch im begleitenden Massnahmenkatalog, verankert. Darin enthalten sind u. a. die Formulierungen:

- «Stärkung der bodenseeweiten Zusammenarbeit zur Förderung einer umweltschonenden, standortangepassten und nachhaltigen Landwirtschaft und zur Sicherung der Biodiversität», sowie die

- «Verbesserung der Voraussetzungen für eine biologische und gentechnikfreie Produktion von Nahrungsmitteln und Saatgut»

Auf dieser Grundlage aufbauend erfolgte die Ausrichtung der Ideenwerkstatt, die Einbeziehung der Partner um den See sowie die inhaltliche Vorbereitung.

«Die Ergebnisse dieser Ideenwerkstatt überraschen in ihrer Vielseitigkeit und in ihrem Konkretisierungsgrad», freuen sich Ernst Schwald und Simone König. «Diese Form des bodenseeweiten Zusammenkommens zu fördern, das ist ein Qualitätsmerkmal der Bodensee Akademie.» Dabei kann niemand Umsetzungsarbeit vor Ort an andere delegieren: Die Vorarlberger müssen das ihre tun, wie die Schweizer, Bayern und Baden-Württemberger auch. Doch miteinander ein gutes atmosphärisches Feld für die Themenbearbeitung zu schaffen und darauf zu schauen, dass tragfähige Synergien entstehen, dies ist eine gemeinsame und absolut lohnenswerte Aufgabe.

Bei vielen Themen, die die Bodensee Akademie während bald 20 Jahren in die Hände genommen haben, zeigt sich immer wieder: Es liegt ein eigenes Geheimnis in dieser gruppen- und länderübergreifenden Zusammenarbeit drin. Es kommt nicht nur ein grosser Reichtum an fachlichem und

¹ Ernst Schwald ist in einer Handwerkerfamilie mit Nebenerwerbslandwirtschaft und «Urlaub auf dem Bauernhof» aufgewachsen. Er studierte Wirtschaftsingenieurwesen an der TU Graz. Dann baute er in der Wirtschaftskammer Vorarlberg einen Jungunternehmerservice auf und war Geschäftsführer des Vorarlberger Energieinstitutes, bevor er 1995 die Bodensee Akademie gründete. Langjährige Praxis in der Erwachsenenbildung und in der systemischen Organisationsentwicklung.

² Simone König hat an der Universität für Bodenkultur in Wien Landschaftsplanung und Landschaftspflege studiert. Ihren individuellen Studienschwerpunkt legte sie auf biologische Landwirtschaft, bäuerliches Wirtschaften und die Subsistenzperspektive. Vor ihrer Tätigkeit bei der Bodensee Akademie war sie im Vorarlberger Bioverband KOPRA (Konsumenten-Produzenten-Arbeitsgemeinschaft) für die Öffentlichkeitsarbeit und Konsumenteninformation zuständig. Seit 2008 bietet sie freiberuflich ein Ferienprojekt für Kinder und Jugendliche auf der Alp an. Dazu hat sie den Lehrgang «Tiergestützte Therapie und Pädagogik mit landwirtschaftlichen Nutztieren» vom Österreichischen Kuratorium für Landtechnik absolviert.

prozessualen Erfahrungswissen zusammen, sondern **es eröffnet sich, gerade bei achtsamen und kultivierten Formen des Gespräches, ein Raum für das «Neue», ein Raum, in dem soziale Intelligenz spürbar werden kann und der offen wird für Lösungsansätze, die so vorher noch gar nicht vorstellbar waren.** Schwald: «Jeder Mensch ist TrägerIn des Geistes oder wie Meister Eckhardt es formulierte, Träger des «göttlichen Funkens». Jedes Festhalten an Vorurteilen und jede Form von Ab-Wertung, aber auch schon die Reduktion auf die jeweilige Funktion, verengt diesen Freiraum.»

Beispiel 2:

Ein besonderes Anliegen ist deshalb der Bodensee Akademie auch das Themenfeld **«Bildung und Lebendiges Lernen»**. Damit verbunden sind die Leitfragen: «Was brauchen Kinder, Jugendliche und Erwachsene, damit sie die in ihnen veranlagten Begabungen und Fähigkeiten entfalten können? Was fördert lebendiges und eigenmotiviertes Lernen? Welche Bildungsinhalte und -wege fördern eine friedliche und menschenwürdige Entwicklung?» Schwald:

«Dieses Themenfeld führt tief hinein in die Fragen menschlicher Entwicklung, nach dem Sinn des Lebens und der Aufgabe des Menschen. Was beinhaltet das «Mensch werde, der du bist!»? Das sind Bildungsfragen ersten Ranges. Die Antworten auf diese Fragen bilden auch einen Schutz vor denjenigen Kräften, die den Menschen vereinnahmen, besitzen wollen, um das Kind wie die Erwachsenen zum willfährigen Objekt ihrer eigenen Interessen zu machen.»

Konkrete Arbeitsbeispiele in diesem Feld sind:

- Die Mitarbeit im Bildungsnetzwerk «Archiv der Zukunft adZ» und dem alle zwei Jahre stattfindenden Bildungskongress am Bodensee; damit verbunden ist auch die Begleitung einer bodenseeweiten Plattform für Bildungsthemen.
- Die Workshop-Reihe «Grundlagen kulturell nachhaltiger Entwicklung». «Da geht es um die Beziehung des Menschen zur Natur, zur Wirtschaft, zum Sozialen, zur Kultur und zu sich selbst und der Würde des Menschen. Der Abschluss ist jeweils eine gegenseitige Präsentation



Simone König

Foto: zVg

- der «Individuellen Agenda – was will ich jetzt tun?»
- Die Mitarbeit in der Arbeitsgemeinschaft «Gemeinsame Schule Vorarlberg».

Dazu kommen auch all jene Bildungsangebote, die den Bereich zukunftsfähige Landwirtschaft und regionale Wertschöpfung betreffen.

Einen neuen Schwerpunkt setzt die Akademie mit dem Themenfeld **«Gemeinsam Landwirtschaften und Gärtnern»**. Simone König: «Hier geht es darum, die Ideen der Gemeinschaftsgärten und der regionalen Vertragslandwirtschaft in Vorarlberg und im Bodenseeraum bekannt zu machen. Dabei steht ebenfalls wieder die Vernetzung im Vordergrund. Bestehende Gemeinschaftsgartengruppen werden zum Erfahrungsaustausch geladen, Medien zur gemeinsamen Präsentation werden entwickelt und Initiativgruppen in ihren Anliegen unterstützt. Dabei gibt es einen engen Austausch mit den Nachbarländern. So war Sarah Fenchel von der Gartencoop Freiburg zu Besuch, und es gab eine Exkursion zur genossenschaftlich organisierten regionalen Vertragslandwirtschaft ortoloco in Dietikon bei Zürich. Ebenso wird das Ziel verfolgt, in Vorarlberg CSA-/regionale Vertragslandwirtschaftsbetriebe zu etablieren. Dies ist sogar in der

Landwirtschaftsstrategie Vorarlberg «Ökoland – regional und fair!» und im Koalitionsabkommen der schwarz-grünen Landesregierung festgeschrieben.»

Der Ansatz der Bodensee Akademie ist zusammengefasst: Es werden zusammen mit weiteren PartnerInnen Plattformen und Bildungsveranstaltungen rund um Nachhaltigkeit initiiert und durchgeführt. Träger dürfen gerne auch andere Institutionen sein, die Bodensee Akademie will nicht «Zentrum» sein. Schwald: «Unsere Netze sind wie in einem Pilzgeflecht gegenseitig gewoben, und diese Webwerke kennzeichnen kulturell nachhaltige Entwicklung. Daraus entsteht die Seelenahrung, die es auch braucht, um solche Arbeiten durchzutragen und das Lebensprinzip des «Zuerst Schenkens» zu verwirklichen.

Denn der Inwertsetzung der Region muss eine Inwertsetzung des Menschen vorausgehen.» •

Die Bodensee Akademie ist offen für Interessierte und für internationale Zusammenarbeit. Liegt Ihnen ein Thema besonders am Herzen? Dann nehmen Sie Kontakt auf über office@bodenseeakademie.at oder 0043-(0)5572-33064.

Aktuelle Veranstaltungshinweise, Artikel und Vorträge zum Nachhören finden sich auf www.bodenseeakademie.at.

Konferenz der gentechnikfreien Regionen

Unter dem Leitstern WERTE SCHAFFEN – REGIONEN STÄRKEN und der Federführung der Bodensee Akademie fand im November 2014 die 6. Konferenz der gentechnikfreien Regionen am Bodensee im Bildungshaus St. Arbogast in Götzis statt. Über 130 TeilnehmerInnen erörterten die Themen nachbaufähiges Saatgut, aktuelle Entwicklungen in der Agro-Gentechnik und die Zusammenhänge zwischen Land- und Ernährungswirtschaft sowie zwischen Regionalität und Nachhaltigkeit.

Heute ist in Österreich, Baden-Württemberg, Bayern und in weiten Teilen der Schweiz eine klare Befürwortung für die Sicherung der gentechnikfreien Landwirtschaft und für den Schutz des Saatgutes und der Biodiversität vorhanden. Die Vorarlberger Landesregierung, die bayrische Regio Allgäu und das Ministerium für ländlichen Raum Baden-Württemberg sind verlässliche Partner der alle zwei Jahre stattfindenden Konferenz.



eco.festival

DAS GRÖSSTE SCHWEIZER FEST DER NACHHALTIGKEIT

Informationen, Produkte, Initiativen,
Workshops und weitere Anlässe
für einen nachhaltigen Lebensstil

27.-29. März 2015

Barfüsserplatz & Theaterplatz Basel

www.eco.ch/festival

Ausserdem

27. März 2015

im Theater Basel

eco.naturkongress
**GUT LEBEN: MIT SUFFIZIENZ
GEGEN VERSCHWENDUNG**

eco.gala
DIE GALA DER NACHHALTIGKEIT

eco.ch Schweizer Forum für nachhaltige Entwicklung

Unterstützt von



Presenting Sponsor

Die Mobiliar
Versicherungen & Vorsorge



Scheisskultur – die heilige Scheisse

Friedensreich Hundertwasser. Die Vegetation hat Jahrmillionen gebraucht, um die Schleimnis, die Giftstoffe zuzudecken mit einer Humusschicht, einer Vegetationsschicht, einer Sauerstoffschicht, damit der Mensch auf Erden leben kann.

Und dieser undankbare Mensch holt eben diese mit langwieriger kosmischer Mühe zugedeckte Schleimnis und eben diese Giftstoffe wieder an die Oberfläche.

So wird durch die Untat des verantwortungslosen Menschen das Ende der Welt zum Anfang aller Zeiten. Wir begehen Selbstmord. Unsere Städte sind Krebsgeschwüre. Von oben sieht man das genau.

Wir essen nicht das, was bei uns wächst, wir holen Essen von weit her, aus Afrika, Amerika, China und Neuseeland. Die Scheisse behalten wir nicht. Unser Unrat, unser Abfall wird weit weggeschwemmt. Wir vergiften damit Flüsse, Seen und Meere, oder wir transportieren sie in hochkomplizierte, teure Kläranlagen, selten in zentralisierte Kompostierfabriken, oder aber unser Abfall wird vernichtet. Die Scheisse kommt nie auf unsere Felder zurück, auch nie dorthin, wo das Essen herkommt.

DER KREISLAUF VOM ESSEN ZUR SCHEISSE FUNKTIONIERT. DER KREISLAUF VON DER SCHEISSE ZUM ESSEN IST UNTERBROCHEN.

Wir machen uns einen falschen Begriff über unseren Abfall. Jedesmal, wenn wir die Wasserspülung betätigen, im Glauben, eine hygienische Handlung zu vollziehen, verstossen wir gegen kosmische Gesetze, denn in Wahrheit ist es eine gottlose Tat, eine frevelhafte Geste des Todes.

Wenn wir auf die Toilette gehen, von innen zusperrern und unsere Scheisse wegspülen, ziehen wir einen Schlusstrich. Warum schämen wir uns? Wovor haben wir Angst? Was mit unserer Scheisse nachher geschieht, verdrängen wir wie den Tod. Das Klosettloch erscheint uns wie das Tor in den Tod, nur rasch weg davon, nur schnell vergessen die Fäulnis und Verwesung. Dabei ist es gerade umgekehrt. Mit der Scheisse beginnt erst das Leben.

DIE SCHEISSE IST VIEL WICHTIGER ALS DAS ESSEN. Das Essen erhält nur eine Menschheit, die sich massenweise vermehrt, an Qualität sich vermindert und eine Todesgefahr für die Erde geworden ist, eine Todesgefahr für die Vegetation, die Tierwelt, das Wasser, die Luft, die Humusschicht.

Scheisse aber ist der Baustein unserer Wiederauferstehung.

Seit der Mensch denken kann, versucht er, unsterblich zu sein. Der Mensch will seine Seele haben. **DIE SCHEISSE IST UNSERE SEELE. DURCH DIE SCHEISSE KÖNNEN WIR ÜBERLEBEN. DURCH DIE SCHEISSE WERDEN WIR UNSTERBLICH.**

Warum haben wir Angst vor dem Tod? Wer eine Humustoilette benützt, hat keine Angst vor dem Tod, denn unsere Scheisse macht zukünftiges Leben, macht unsere Wiedergeburt möglich.

WENN WIR UNSERE SCHEISSE NICHT SCHÄTZEN UND IN HUMUS UMWANDELN ZU EHREN GOTTES UND DER WELT, VERLIEREN WIR UNSERE BERECHTIGUNG, AUF DIESER ERDE ANWESEND SEIN ZU DÜRFEN.

IM NAMEN FALSCHER HYGIENISCHER GESETZE VERLIEREN WIR UNSERE KOSMISCHE SUBSTANZ, VERLIEREN WIR UNSERE WIEDERGEURT. SCHMUTZ IST LEBEN. STERILE SAUBERKEIT IST TOD. Du sollst nicht töten, doch wir sterilisieren alles Leben mit Gift und Beton. Das ist Mord.

Der Mensch ist nur ein Rohr. Auf der einen Seite gibt er Dinge hinein, auf der anderen kommen sie verdaut heraus. Der Mund ist vorne, der After hinten. Warum? Umgekehrt sollte es sein. Wieso ist Speisen positiv? Wieso ist Scheisse negativ?

Was aus uns herauskommt, ist kein Abfall, sondern der Baustein der Welt, unser Gold, unser Blut. Wir verbluten, unsere Zivilisation verblutet, unsere

Erde verblutet durch die wahnwitzige Unterbrechung des Kreislaufes. Wer immer zur Ader lässt, immer nur Blut verliert und nicht durch neues ersetzt, der verblutet. Freud hatte recht, als er in der Traumdeutung sagte: Scheisse ist synonym für Gold. Dass es nicht nur ein Traum ist, sondern Wirklichkeit, müssen wir jetzt feststellen. Als Pasolini in einem Film Schauspieler Scheisse essen liess, war das ein Symbol des Kreislaufschliessens, ein verzweifelttes Beschleunigen-Wollen.

Dieselbe Liebe, dieselbe Zeit und Sorgfalt muss aufgewendet werden für das, was «hinten» herauskommt, wie für das, was «vorne» hineinkommt. Dieselbe Zeremonie wie beim Speisen, mit Tischdecken, Messer, Gabel, Löffel, chinesischen Essstäbchen, Silberbesteck und Kerzenlicht.

WIR HABEN TISCHGEBETE VOR UND NACH DEM ESSEN, BEIM SCHEISSEN BETET NIEMAND. WIR DANKEN GOTT FÜR UNSER TÄGLICH BROT, DAS AUS DER ERDE KOMMT, WIR BETEN ABER NICHT, AUF DASS SICH UNSERE SCHEISSE WIEDER UMWANDELT.

ABFÄLLE SIND SCHÖN. DAS SORTIEREN UND WIEDEREINGLIEDERN DER ABFÄLLE IST EINE FROHE TÄTIGKEIT.

Diese Tätigkeit spielt sich nicht in Kellern und Hinterhöfen, auf Miststätten, Toiletten und Aborten ab, sondern dort, wo wir leben, wo Licht und Sonne ist, im Wohnzimmer, in unserem Prunkraum.

Es gibt keine Abfälle. Abfälle existieren nicht.

Die Humustoilette ist ein Statussymbol.

WIR HABEN DAS PRIVILEG, ZEUGE ZU SEIN, WIE SICH MIT HILFE UNSERER WEISHEIT UNSER EIGENER ABFALL, UNSERE EIGENE SCHEISSE IN HUMUS UMWANDELT, SO WIE DER BAUM WÄCHST UND DIE ERNTE REIFT. BEI UNS ZU HAUSE, ALS WÄR'S UNSER EIGENER SOHN.

HOMO – HUMUS – HUMANITAS, drei Schicksalswörter gleichen Ursprungs. Humus ist das wahre schwarze Gold. Humus hat einen guten Geruch. Humusduft ist heiliger und Gott näher als der Geruch von Weihrauch. Wer nach dem Regen im Wald spazierengeht, kennt diesen Geruch. Natürlich ist es etwas Ungeheuerliches, wenn der Abfallkübel in den Mittelpunkt unserer Wohnung kommt und die Humustoilette auf dem schönsten Platz zum Ehrensitz wird. Das ist jedoch genau die Kehrtwendung, die unsere Gesellschaft, unsere Zivilisation jetzt nehmen muss, wenn sie überleben will.

Der Humusgeruch ist der Geruch Gottes, der Geruch der Wiederauferstehung, der Geruch der Unsterblichkeit.

© 2014 Hundertwasser Archiv, Wien. Abdruck mit freundlicher Genehmigung. Verfasst 1979/1980 in Algajola, Venedig und Neuseeland. Verlesen als Manifest u. a. anlässlich der «Hundertwasser-Weltwunderausstellung» im Seedamm-Kulturzentrum, Pfäffikon, 1. September 1979.

Foto: Jakob Weiss

